

# Wochenblatt

für

## Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück, Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.

Redigirt von den verantwortlichen Redacturen **E. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.  
Verlag von **E. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.

No. 20.

Freitag, den 16. Mai,

1856.

### Beitragnisse.

**Dresden, 13. Mai.** (D. J.) Ueber das Brandunglück, welches am 9. u. 10. Mai die voigtländischen Städte Schönegg und Lengsfeld betroffen, liegen auch heute noch keine ausführlichen Nachrichten vor. Das arme Städtchen Schönegg soll bis auf 9 Häuser, unter denen sich das Gerichtsgebäude befindet, abgebrannt sein. Nach dem von dem dortigen Comité erlassenen „Hilferuf“ sind an 150 Wohnungen, ohne die Nebengebäude, zerstört, gegen 2000 Unglückliche irren ohne Obdach umher, die Meisten haben Nichts oder nur Wenig gerettet. Auch die Kirche, sowie die Schulen liegen in Asche. — In Lengsfeld sind mehr als 100 Gebäude (60 Katastrernummern), darunter die Kirche, die Schule und mehrere öffentliche Gebäude, ein Raub der Flammen geworden. Die Noth ist an beiden Orten sehr groß. — In der Nacht zum 10. Mai ist übrigens auch in Plauen in einem Hause ein Brandstiftungsversuch gemacht, aber noch rechtzeitig entdeckt und vereitelt worden.

**Radeburg, 10. Mai.** In Nieder-Rödern ist heute Nachmittags in der 3. Stunde das Haus der Juliane Herzog abgebrannt. Zu beklagen ist, daß bei dem Brande dieses winzigen Gebäudes drei Menschenleben gefährdet worden sind, indem drei Frauen dabei so bedeutende Brandwunden erlitten haben, daß an deren Aufkommen gezweifelt wird; die Besitzerin des Häuschens ist in die Röder gesprungen, um ihre brennenden Kleider zu löschen.

— Diese drei Frauen sind bereits gestorben. Es waren die Besitzerin des Häuschens, ihre Mutter und ihre Schwester. Dieselben hatten sich mit Rettung der Betten u. s. w. beschäftigt, noch im Hause befunden, als das herabstürzende brennende Strohdach ihnen den Ausweg versperrte; sie versuchten sich durch dasselbe einen Weg zu bahnen, wobei ihre Kleider in Brand geriethen und ihnen, ehe Hilfe möglich war, im eigentlichen Sinne des Wortes auf dem Leibe total abbrannten. Das Feuer soll von einem fünfjährigen Knaben durch Streichzündhölzchen veranlaßt worden sein.

**Annaberg, 28. April.** Vorigen Freitag erkrankte in den Abendstunden das sämtliche Gesinde auf dem, eine Stunde von hier entfernt liegenden Rittergute Raundorf. Bald zeigten sich an den erkrankten sechs Personen Symptome von Vergiftung, und zwar infolge des Genußes von Brod. Eine deshalb angestellte Untersuchung ließ das Vorhandensein von sogenanntem

Mutterkorn wahrnehmen. Das Brod war in eine blaue Farbe gezeigt haben. Ein Aneant aus Seyersdorf, namens Langhammer, den man wegen der Nähe seines Wohnorts, noch am Freitag Abend dahin zu seiner Familie gebracht hatte, starb noch in derselben Nacht. Die übrigen fünf Personen befinden sich zur Zeit in ärztlicher Behandlung.

**Frankfurt, 7. Mai.** (D. J.) Im Laufe voriger Woche begab sich wieder eine gemischte österreichische Commission im Auftrage der österreichischen Regierung nach dem benachbarten Offenbach, um neue Erhebungen bezüglich des räthselhaften Mädchens vorzunehmen, welches nach einer langjährigen unterirdischen Haft plötzlich als Heimathlose einige Stunden von hier gefunden wurde und sich seitdem in Offenbach aufhält. Da die Spuren des düstern Geheimnisses auf Ungarn hinleiten, so betreibt die österreichische Regierung die Nachforschungen auf das Eifrigste.

**Paris, 29. April.** Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht den Text des Friedenstractates und drei zu demselben gehörige Annexen. Der wesentlichste Inhalt der letztern ist folgender: 1) Bezüglich der Bestimmungen über die Schließung der Meerengen gestattet die Pforte den Eintritt leichter Schiffe für die Station an den Donaumündungen. 2) In Betreff der Neutralisirung des schwarzen Meeres haben Rußland und die Türkei sich verpflichtet, jederseits höchstens 4 Dampfer von 200 Tonnen und 6 von 800 Tonnen zu halten. 3) Rußland verspricht, niemals weder Militair- noch Schiffsetablissemens auf den Mlandsinseln zu errichten.

**Konstantinopel, 24. April.** In Trapezunt sind Christen zum ersten Male als Zeugen bei einem türkischen Gerichte zugelassen worden.

Aus Jerusalem bringt die „Pr. Corresp.“ noch folgende Einzelheiten über die Vorgänge in Naplous: Die fanatisirten türkischen Pöbelhaufen erstürmten das Haus des französischen Agenten, rissen den Flaggenmast nieder, traten die Flagge, welche dem Napoleonischen Prinzen zu Ehren aufgezogen war, in den Noth, plünderten das Haus und zerstörten, was zu zerstören war. Von da zogen sie nach dem Hause des englischen Correspondenten, eines angesehenen griechischen und protestantischen Kaufmanns. Zum Glück war dieser mit dem Bischof Gobat zwei Tage vorher nach Nazareth verreist; indessen wurde sein Haus ausgeplündert, seine Frau und Diener gräßlich mißhandelt und der Kaufmann